

HC Faido:

Eishockey als reines Vergnügen

Seit 1978 besteht der HC Faido. Im Vorjahr in die 1. Liga aufgestiegen, will Faido den HC Ambri nachahmen. ... Für die Auswärtsspiele benützt die Mannschaft den gleichen Bus wie Ambri. Doch trotz der hohen Geschwindigkeit des in der ganzen Leventina berühmten Chauffeurs Bertino Marchetti ist Faido noch nicht so schnell geworden wie Ambri. Eines jedoch ist sicher: Der Vorstand ist sich bewusst, dass es für die Mannschaft schwierig wird, sich in der 1. Liga zu halten. Hansruedi Künzi (kurz Küga genannt), in Thun aufgewachsen, in Ambri als Spieler gross geworden, besitzt seit Jahren in Faido ein Sportgeschäft und ist Trainer und Spieler des Vereins, unterstützt vom ehemaligen Captain Ambris, Claudio Ticozzi.

Künzi muss eine ganze Reihe von Problemen lösen. «Wir können nur eineinhalbmal in der Woche trainieren – für die 1. Liga zweifellos zu wenig. Unsere Gegner trainieren sogar viermal zwischen den Spielen. Die Valascia steht uns zu selten zur Verfügung. Dazu kommt, dass ich nur mit zwei kompletten Blöcken trainieren kann, denn mehr als fünf unserer Spieler leben aus beruflichen Gründen in der deutschen Schweiz. Um dieses Problem lösen zu können, spielen wir einmal pro Woche gegen die Junioren von Ambri.»

Die Ambitionen der einzelnen Mannschaften in der 1. Liga sind sehr unterschiedlich. Die einen wollen in die NL B aufsteigen, andere, wie Faido, spielen zum Plausch. Künzi: «Für uns bedeuten die ambitionierten Gegner ein Problem; denn wir spielen zum Vergnügen. Aber es ist immer hart zu verlieren.»

Faido spielt Eishockey, weil die Spieler in diesen Sport verliebt sind. Jeder zahlt jährliche Beiträge und seine persönliche Ausrüstung aus dem eigenen Sack. Mehrere Spieler kommen aus oberen Ligen. Künzi, Nano und Bixio Ticozzi, Zamberlani, Leonardi, Taragnoli, Gobbi und auch Zarri spielten früher in der Nationalliga. Torhüter David hat bis jetzt kein Glück gehabt, obwohl er drei Jahre bei Lugano unter Slettvoll trainieren konnte.

Die in den oberen Ligen gesammelten Erfahrungen genügen nicht. Mehrere Mannschaften haben sogar Ausländer verpflichtet, doch Künzi verliert trotz



*Allenatore del Faido:
Hansruedi Künzi.*

übermächtiger Gegnerschaft seinen Optimismus nicht. «Wir sind nicht der einzige Verein, der solche Schwierigkeiten kennt. Konolfingen beispielsweise befindet sich in der gleichen Lage. Durch unseren Gruppenwechsel mit Effretikon sind für beide Vereine Vorteile entstanden. Spielen wir auswärts, fahren wir jetzt nur noch zwei bis

drei Stunden», sagt Künzi. «Von Ambri wollten wir einige Junioren übernehmen, doch dieser Vorschlag liess sich nicht verwirklichen. Wir werden versuchen, unsere Lage in der Zukunft weiter zu verbessern. Durch das Engagement von Sponsoren sollte die Grundlage für eine positive Entwicklung unseres Vereins geschaffen sein. Das bedeutet, dass wir in der 1. Liga bleiben können. Doch in Zukunft werden auch wir, obwohl das Vergnügen im Vordergrund stehen soll, härter und intensiver arbeiten müssen.»